

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 45 Pfg., vierteljährlich 1 Mr. 35 Pfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 15 Pfg., für außerhalb des Kreises Wohnende 20 Pfg. Anzeigen in amtlichen Zeilen 25 Pfg., im Meldeamt 30 Pfg. Anzeigengebühren pro 1000 Einde 7,00. Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Höhere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bez. Halle.

Nr. 17.

Mittwoch, den 5. März 1919.

23. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bezugsheine für Reichsware.

Die §§ 3 und 4 der Bekanntmachung des Kreisamtschusses vom 16. November 1918 betreffend Abgelung der Warenverteilung an die bedürftige Bevölkerung — Kreisblatt Nr. 275 — erhalten hiermit folgende Fassung:

§ 3. Die zum Empfang von Reichsware berechtigten Personen erhalten die vorchriftsmäßigen Bezugsheine ausgefertigt

- a) in der Stadt Torgau von der beim Magistrat Torgau errichteten Bezugsheinausfertigungsstelle und
- b) die Bewohner der übrigen Orte des Kreises von der beim Landratsamt Torgau errichteten Bezugsheinausfertigungsstelle.

Die Bezugsheine werden jedoch nur gegen Vorlage eines vom Kreisarbeiterrat ausgestellten Erlaubnisheines zur Erlangung von Reichsware erteilt. Bei Gegenständen, zu deren Erlangung ein Bezugsheine nicht mehr erforderlich ist, (Frauenbekleidung), stellen die örtlichen Arbeiterräte die erforderlichen Erlaubnisheine zum Bezuge der Waren aus.

§ 4. Die Prüfung der Notwendigkeit der Anschaffungen erfolgt durch die örtlichen Arbeiterräte.

Torgau, den 26. Februar 1919.

Der Kreisarbeiterrat. Der Kreisamtschuss.
E. Deumer. Wiesland.

Kostümröcke für bedürftige Frauen.

Dem Kommunalverbande sind eine Anzahl Kostümröcke zur Deckung des dringlichsten Bedarfes der bedürftigen Bevölkerung überwiesen worden. Die zur Erlangung der fraglichen Röcke erforderlichen Erlaubnisheine stellen die Arbeiterräte in Torgau, Belgern, Dornitzsch, Pretzin und Annaburg aus. Es wird noch bemerkt, daß zum Empfange der Waren nur solche Personen in Frage kommen, die ohne Erwerbung derselben in Not geraten würden und nicht in der Lage sind, sich dieselben auf anderem Wege zu beschaffen.

Torgau, den 27. Februar 1919.

Der Kreisarbeiterrat. Der Kreisamtschuss.
E. Deumer. Wiesland.

Brot- und Mehlpreise.

In Abänderung unserer Verordnung vom 24. Dezember 1918 machen wir hierdurch bekannt, daß die Preise ab 2. März 1919 für die Brotsorten Nr. 29 und folgende wie folgt festgesetzt werden:

| | | |
|--------------------|----|---------|
| 1 Pfund Roggenbrot | .. | Mr. —24 |
| 96 Gramm Weißbrot | .. | Mr. —07 |
| 1 Pfund Roggenmehl | .. | Mr. —25 |
| 1 Pfund Weizenmehl | .. | Mr. —26 |

Torgau, den 26. Februar 1919.

Kreisamtschuss, Wiesland.

Butterverteilung an Selbstversorger.

Die Selbstversorgung wird ab 2. März wieder auf 100 Gramm pro Kopf und Woche

erhöht.

Torgau, den 26. Februar 1919.

Kreisamtschuss, Wiesland.

Ablieferung von Eiern.

Die Hühnerhalter des Kreises werden hierdurch aufgefordert, sofort Eier an die berechtigten Einkaufsfürer abzugeben. Auch in diesem Jahre dürfen Eier nur an berechtigte Aufkäufer, die sich durch einen entsprechenden Ausweis ausweisen können, abgegeben werden.

Die Eierabgabe seitens der Ortschaften ist unbedingt voll abzuliefern.

Torgau, den 25. Februar 1919.

Kreisamtschuss, Wiesland.

Betriebsstoff für landwirtschaftliche Betriebe.

Die landwirtschaftlichen Betriebe, die im Monat März Betriebsstoff (Benzol) benötigen, werden ersucht, ihren Bedarf auf vorgeschriebenem Formular sofort hier zu melden.

Torgau, den 25. Februar 1919.

Kreisamtschuss, Wiesland.

Butter-Verteilung.

In der Woche vom 2. bis 9. März werden nach Anordnung der Kreisamtschussstelle an die vorerwähnten berechtigten Personen hiesigen Orts 50 Gramm Butter pro Kopf zur Verteilung gebracht.

Annaburg, den 2. März 1919.

Der Gemeinde-Vorstand, Henze.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Brotzusatzkarten für Schwer- und Schwerstarbeiter erfolgt am Donnerstag, den 6. März. Der festgesetzte Termin ist genau einzuhalten.

Annaburg, den 2. März 1919.

Der Gemeinde-Vorstand, Henze.

Politische Kundschau.

Drohende Lahmlegung des Verkehrs.

Die Auslieferung der Eisenbahnwagen an die Feinde droht sich als noch verhängnisvoller zu erweisen denn die der Lokomotiven. Das Fehlen der Personenwagen birgt die Gefahr in sich, den Fernverkehr mehr oder weniger lahmzulegen. Unter den 15000 Eisenbahnwagen sind 10000 Personenwagen abzuliefern. Dazu kommen 8000 Gepäckwagen, 800 für Personen- und 2500 für Güterzüge. Diese Bestimmungen war nach dem rechnungsmäßigen Bestände von 66000 Personenwagen getroffen worden. Es hat sich aber inzwischen herausgestellt, daß wir nur noch über 38000 bis 40000 Wagen verfügen.

Es fragt sich, ob und wieviel sich davon wieder einfänden werden. Die übrigen sind bei den Kriegswirkern und ihren Folgen abhandeln gekommen, zum kleineren Teil im Süden und Südosten. Betriebsfähig sind etwa nur 30-32000. Der Rest ist infolge der großen Beanspruchung in den 4 1/2 Kriegsjahren der Ausbesserung bedürftig. Von den verbleibenden 30000 Wagen muß also der dritte Teil abgegeben werden. Abgenommen werden nur die besten; sie dürfen auch nicht älter als 20 Jahre sein.

Von den verbleibenden 20000 Wagen werden durch die regelmäßige Revisionspflicht und den Reparaturstand 2-3000 beanprucht, so daß ein Rest von 17000 wirklich verfügbarer Wagen verbleibt. Dieser geringe Bestand wird in der Hauptsache für den Vorort- und Nahverkehr gebraucht werden. Sind doch allein für Großberlin 3000 Wagen notwendig. Zur Aufrechterhaltung der Arbeit müssen aber z. B. nicht nur in vielen Großstädten, sondern auch in den Industriebezirken die Arbeiter täglich von ihrer Wohnstätte zur Arbeit und zurück befördert werden. Es ist zu befürchten, daß für den Fernverkehr nur wenig übrig bleibt. Unter Umständen wird man sogar Güterwagen für die Verbesserung von Personen verwenden müssen. Es besteht auch keine Möglichkeit, etwa durch beschleunigte Wiederherstellung beschädigter Wagen in kurzer Zeit genügenden Ersatz zu schaffen.

Bezeichnenderweise übernehmen die Feinde keine Wagen 4. Klasse. Dagegen müssen 2000 Wagen mit Drehgestellen, darunter 1000 D-Zugwagen, abgegeben werden. Von den vierachsigen D-Zugwagen und den zweifachen Weichmaschinen 3. Klasse wird kaum noch etwas für uns übrig bleiben.

Zur Streiklage.

Aus Halle wird auf Umwegen über die dortige Lage berichtet: Halle ist eine tote Stadt. Seit Mittwoch vormittag streiken in der Stadt die Post- und Eisenbahnbeamten, die Straßenbahner, die Magistratsbeamten, die Lehrerschaft, die meisten Kreisverwaltungsbehörden sowie sämtliche Geschäftsinhaber mit Ausnahme der Lebensmittelgeschäfte. Sämtliche Theater und Kinos sind geschlossen, auch die meisten Schulen. In Betrieb sind lediglich das Wasserwerk, das Gas- und Elektrizitätswerk, der Schlachthof und die Friedhöfe. Am Donnerstag vormittag fand ein großer Demonstrationsumzug der Arbeiterschaft statt. Auf dem Marktplatz wurden mehrere Ansprachen gehalten, die alle zum Aushalten im Generalstreik aufforderten, um die Macht der Regierung Oberst-Scheidemann zu brechen. Vor dem Bahnhof Halle spielen sich täglich ereignisreiche Szenen ab, denn die vielen Fremden sind verzweifelt, daß kein Zug abgefahren wird. Viele mieten sich Fuhrwerk und verlassen so die Stadt. Doch werden jetzt auch Fuhrwerke auf der Landstraße vor der Stadt zum Umkehren gezwungen. Halle ist gänzlich von der Außenwelt abgeschnitten; kein Brief und keine Zeitung gelangt mehr in die Stadt. Die Zeitungen haben ihr Erscheinen gänzlich eingestellt. In ihrer Stelle gibt der Streikauschuß ein Nachrichtenblatt heraus, daß jedoch nur Betrachtungen zum Streik enthält. Hier stehen alle Räder still. Trotz der äußerlichen Ruhe spielen das Gefühl wachsender Spannung über allen, zumal die Ernährungsfrage immer drängender in den Vordergrund tritt. Heute vormittag eröffnete der Arbeiterrat mit einigen Leuten die Brotmarktausgabe wieder, nachdem er von der Stadt die Herausgabe der Schlüssel und des Markenmaterials verlangt hatte. Auch das städtische Ernährungsamt sollte am Nachmittag wieder eröffnet werden, doch haben die Wäcker heute mittag bereits ihre Betriebe geschlossen, zumal durch den Eisenbahnstreik keine Zuzuhren frischen Mehlens erfolgen können. Heute nachmittag findet eine Versammlung der Halleischen Fleischer statt, die darüber beschließen wird, ob sie ebenfalls ihre Läden schließen. Ihre Vorräte reichen nur noch wenige Tage. Für viele Säuglinge ist keine Milch mehr vorhanden. Die großen Landstrassen, die nach Halle führen, sind bewacht. Leute, die zu Fuß nach und von Halle kommen, werden auf Waffen durchsucht, können dann aber ihre Reise fortsetzen.

In Magdeburg sind die Fabriken in voller Tätigkeit. Der Versuch, den Generalstreik zu erzwingen, scheint endgültig gescheitert zu sein.

Was die Reichsausgaben bedeuten.

Reichsfinanzminister Schiffer hat gesagt, daß die künftigen Reichsausgaben sich auf etwa 19 Milliarden also auf neunzehntausend Millionen Mark im Jahre belaufen werden. Das bedeutet, daß auf eine Kleinstadt von 3000 Einwohnern jährlich ein Kostenbeitrag von 1 Million Mark zu den Reichsausgaben entfällt. Man wird sagen, das kann nicht geleistet werden. Aber es wird geleistet werden müssen, wenn nicht alle Spargelder eingezogen werden sollen. Oder wenn ein Staatsbankrott verhindert werden soll. Ueber die Form der Aufbringung der Steuern können wir uns streiten, daß diese ungeheuren Ausgaben aber gedeckt werden müssen, wenn wir unseren Verpflichtungen nachkommen wollen, ist sicher. Der Optimismus, daß wir keine Steuern zu zahlen brauchen, weil sich schon andere dazu finden werden, ist hin-fällig, denn diese anderen sind nicht mehr so dicht gesät, daß man auf ihre Schultern die Lasten abwälzen könnte. Nichts wird uns auf die neuen Verhältnisse ein, bevor es zu spät ist. Dann brühen sie doppelt.

Bevorstehende Sozialisierung der Kohlenbergwerke.

Reichsminister Bauer machte in der Sonnabend-Sitzung der Deutschen Nationalversammlung in Weimar die Mitteilung, daß demnächst der Nationalversammlung eine Vorlage zugehen würde, welche die Übernahme der Betriebe des Kohlenstandorts auf das Reich behandelte und den Anfang mit der geplanten Sozialisierung mache.

Ueber die künftige französische Grenze

hebt eine Denkschrift hervor, daß die französische Regierung den Annektions-Strömungen nicht nachgegeben habe. Frankreich verlange die bedingungslose Rückgabe von Elsaß-Lothringen mit den Grenzen von 1870 und nicht mit denen von 1815. Abgesehen hiervon begehre Frankreich keinerlei Gebiete auf dem linken Rheinufer, auch das Saarbecken nicht. Die einzige Forderung sei, daß der Rhein die strategische Grenze gegen Deutschland bilde und daß die Kohlerzeugung im Saarbecken Frankreich vorbehalten bleiben müsse.

Die Umbildung der Soldatenräte

hat jetzt begonnen. Der Soldatenrat der Garnison Naumburg a. Saale (Jäger und Artillerie) hat die Umbildung in einen Vertrauensrat beschlossen, der sich nur mit rein militärischen Angelegenheiten befassen und bloß aus drei Mitgliedern bestehen soll. Weiter hat der Soldatenrat beim Zentralrat des 4. Armeekorps den Antrag gestellt, einen Staatsgerichtshof für Soldatenräte zu errichten, vor welchem sich sämtliche Soldatenräte über Einkünfte, Beschlagnahmen usw. zu verantworten haben sollen.

Ludendorff an Ebert.

General Ludendorff hat dem Präsidenten der deutschen Republik Ebert, ein Schreiben zugehen lassen, in dem es heißt: „Im November verließ ich Deutschland. In Ruhe, die mir die Heimat nicht zu geben vermochte, legte ich für das deutsche Volk mein Lebenswerk schriftlich nieder. Das Werk ist jetzt beendet. Ich hoffe, daß das Vaterland daraus lernen wird. Ich will dem deutschen Volk weiter dienen, wie ich es bisher tat. In der Stunde seiner Not braucht es jede Kraft, die selbstlos nur an die Heimat denkt. Ein großer Teil des deutschen Volkes sieht wider mich. Aus meiner Schrift wird es mein Handeln erkennen. Sie kann nur meine Auffassung vertreten. Es ist für das Vaterland, aber auch für mich notwendig, daß alleseitige Klarheit darüber herrscht, was ich während der vier Kriegsjahre tat, und wo die Wurzeln unseres Unglücks liegen. Ich kehre jetzt nach Deutschland zurück und bitte die Regierung, diese Klarstellung herbeizuführen.“

Schwarz-rot-gold. Der Staatenaußschuß in Weimar beschloß, daß die schwarz-rot-goldenen Farben in Deutschland als Nationalfarben eingeführt werden sollen.

Dänemarks Forderungen.

Amsterd., 24. Febr. Das Neuterische Bureau meldet aus Paris: Die dänischen Forderungen, die auf der Friedenskonferenz vorgebracht wurden, werden wahrscheinlich eine Volksabstimmung in Schweden zur Folge haben. Man erwartet, daß der Nordteil und ein Teil Mittelschwedens abgetrennt werden. Die neue Grenzlinie dürfte bei der Bucht von Flensburg beginnen. Auch fordern die Dänen den Nordteil der Insel Gotl.

Maja.

Originalroman von Irene v. Hellmuth.

11] Nachdruck verboten.

„Aber ich frage darnach! Man soll nicht über dich reden!“

„Vater, für so kleinlich hätte ich dich wirklich nicht gehalten! Das Kind ist todkrank, du hörst es ja. Man wartet auf mich in Schrecken und Angst. Ich bin vielschick imstande, etwas zur Beruhigung des verzweifelnden Vaters beizutragen! Und du willst mich zurückhalten mit deinen kleinlichen Bedenken? Ich sage dir, — ich muß hinaus! Also halte mich nicht länger auf!“

Sie wollte an ihm vorüber, aber er hielt sie am Arme fest. Er war sehr zornig, daß sah man.

„Ich will doch sehen, wer hier eigentlich Herr ist! Mit to einem widerspenstigen Kinde wie du bist, hoffe ich noch fertig zu werden!“

Dann eilte er hinaus, und ehe Maja sich noch befinden konnte, hatte er den Stall erreicht und den Schlüssel abgehoben.

„So, und nun fahre, wenn du kannst! Denn zum Laufen wird dir bei diesem Schneegestöber doch die Luft vergehen, denke ich!“

Maja lachte zornig auf. „Gott sei Dank gibt es in der Stadt noch mehr Droschken und Pferde.“

Sie wandte sich ohne ein weiteres Wort um, stieg die Treppe empor und verschwand in ihrem Zimmer.

Sie nahm sich nicht Zeit, das Hauskleid mit

Das Fleckfieber in Russland. Gelstingfors, 21. Febr. Das Fleckfieber greift in Russland weiter um sich. In den Krankenhäusern von Petersburg befinden sich bereits 3000 Kranke.

Die englischen Kriegsverluste

an Toten, Verwundeten und Vermissten betragen insgesamt 2882954 Offiziere und Mannschaften, hierin liegen auch die Verluste der Kolonien.

Die türkischen Verluste.

Dasas berichtet aus Konstantinopel: Nach den offiziellen Statistiken betragen die türkischen Verluste vom Beginn des Krieges bis Ende 1918: Tot oder infolge von Verletzungen oder Krankheiten gestorben: 5550 Offiziere, 431424 Mann verwundet: 407772 Offiziere und Soldaten, gefangen und vermisst: 2080 Offiziere, 100704 Mann.

Amerika über die Narrenkostüme.

Aus Essen kommt folgende bezeichnende Meldung: Amerikaner, welche unmittelbar aus dem amerikanischen Hauptquartier kommen, das Ruhrrevier zwecks wirtschaftlicher Studien bereisen, erklären zur Frage der Lebensmittellieferungen: Sie hätten sich zwar überzeugt, daß die Not groß sei; indessen gebe das deutsche Volk den Siegern keinen Anlaß zu Mitleid und Hilfe. Das deutsche Volk zeige durch sein unwürdiges Betragen, daß es von seiner wahren zeitigen und zukünftigen Lage noch keine Ahnung habe. Der glänzende Besuch aller Vergnügungsorten, die überall stattfindenden Tanzbelustigungen und Narrenkostüme, die überfüllten Musikcafés und Gasthäuser, die Lohnforderungen der deutschen Arbeiter, die höher sind als die Gehälter der amerikanischen Professoren, alles das beweise, daß Deutschland, wie sie sich nördlich ausdrücken, vom Geist der Buße und aufrichtigen Reue, die den Amerikaner als Sieger fordern müßte, weit entfernt ist. Die Lebensmittellieferungen seien jetzt beladen in Newyork. Derjenige aber kenne die Denkweise Amerikas nicht, der glaube, daß auch nur ein Schiff abgehen werde, ehe nicht das deutsche Volk öffentliche Beweise seiner Bußfertigkeit gegeben habe.

Lebensmittel-Murrhen in Spanien.

Infolge Brotmangels kam es in Madrid zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Einwohnern. Die Menge steht in Reihen vor den Türen der Bäckereien. Die Sieger in Valencia freiten. Die Zeitungen erscheinen nicht. In Barcelona herrscht Ordnung. Die Belagerung der Stadt ist sicher gestellt.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Am 27. Februar hatten sich im kleinen Zimmer des „Bathshäusens“ eine Anzahl Jünger eingefunden. Wichtig Tagesfragen wie Beschaffung des Futterzunders, Bekämpfung der Faustbrut usw. veranlaßten den einmütigen Beschluß, einen „Jünger-Verein für Annaburg und Umgegend“ zu gründen. Alle Jünger und solche die es werden wollen, sind als Mitglieder willkommen. Anmeldungen sind an den Vorstehenden Herrn Bahnhofs-vorsteher Kallier, zu richten. Die nächste Versammlung findet Sonntag den 9. März 3 Uhr nachmittags im Restaurant „Stadt Berlin“ statt.

Annaburg. 3. März. Man liegen auch die Gemeindevahlen hinter uns! Es wurde von allen Seiten fieberhaft gearbeitet und trotzdem sah es bis

gestern mittag aus, als ob die Beteiligung eine recht mäßige sein würde. Der Nachmittag brachte jedoch eine stärkere Beteiligung, immerhin aber haben jedoch gegen 500 Wähler von ihrer Wahlpflicht keinen Gebrauch gemacht. Es wurden abgegeben 1571 gültige Stimmen; hiervon entfallen auf die Liste: 923, Niehdorf 268, Dusch 101, Heinge 176, Franke 60 und Runge 43. Die Listen Eich und Niehdorf, sowie die Listen Heinge und Franke waren miteinander verbunden. Nach vorläufiger Berechnung können als gewählt gelten von der Liste Eich 13, von Liste Niehdorf 4, von Liste Dusch 1 und von Liste Heinge und Franke 3 Gemeindevorteiler. Die Gemeindevortretung setzt sich demnach wie folgt zusammen: Geschäftsführer Anton Eich, Maurer Wilhelm Bolling, Obermaler Franz Bernide, Lagerhalter Emil Glogig, Steingutmalter Paul Kühnack, Arbeiter Richard Nichtig, Steingutmalter Emil Sauerbrei, Maurer Richard Schulz, Steingutdreher Rich. Deitrich, Oberdreher Josef Wild, Steingutdreher Richard Walter, Arbeiter Ernst Schurig, Steingutmalter Emil Keil, Kaufmann Karl Dusch, Bäckereimeister Wilhelm Niehdorf, Fabrikdirektor Karl Nichtig, Landwirt Bernhard Nichtig, Fleischermeister Rich. Lehmann, Lehrer Otto Heinge, Bäckermeister Karl Helm und Lehrer Karl Franke.

Annaburg. Am heutigen Tage feiert das Arbeiter-Geminn Range'sche Ehepaar das Fest seiner Silberhochzeit.

Bei den Gemeindevahlen in Torgau wurden am Sonntag gewählt: 19 bürgerliche und 11 sozialdemokratische Stadtvorordnete; in Liebenwerda 12 bürgerliche mit 882 und 6 sozialdemokratische Stadtvorordnete mit 463 Stimmen; in Oßlerwerda 10 bürgerliche Stadtvorordnete, von den Unabhängigen Sozialdemokraten 6 und von den Reichssozialisten 2 Kandidaten.

Jessen, 3. März. Bei der gestrigen Stadtvorordnetenwahl wurden für die bürgerlichen Liste 540, für die bürgerliche Liste Deitrich 402 und für die sozialdemokratische Liste Behrens 400 Stimmen abgegeben. Die beiden bürgerlichen Listen waren verbunden. Es sind demnach gewählt: Buchdruckereibesitzer Viehl, Frau Paula Raschig, Fabrikbesitzer Hugo Fuhrmann, Saltwirt Böhmer, Kaufmann Richard Schade, Kämmerer Kleinmischer, Seilermeister Gferrmann, Sattlermeister Rich. Deitrich, Arbeiter Reiser, Arbeiter Karl Gessle, Rechtsagent Paul Nichtig, Klempnermeister Richard Fuhrmann und Kaufmann Karl Böhmer, alle 13 von den bürgerlichen und folgende 5 von der sozialdemokratischen Liste: Oberfeuerwerker Heinrich Behrens, Schlosser Wilhelm Heide, Faktor Heinrich Meier, Baumunternehmer Ernst Müller und Händler Wilhelm Schwarzzeil.

Jersberg, 3. März. Bei der gestrigen Stadtvorordnetenwahl wurden hier 9 bürgerliche und 9 sozialdemokratische Kandidaten gewählt.

Mühlberg, 1. März. In einer gestern nachmittag hier abgehaltenen Versammlung der Arbeiterchaft wurde beschlossen, den ausgesetzten und sinnlosen Streik nach dreitägiger Dauer abbrechen und die Arbeit in allen Betrieben heute wieder aufzunehmen.

Tschernberg, 28. Februar. Der Generalstreik ist in unserem Kreise nahezu erloschen. Die streikenden Arbeiter waren verständig genug, einzutreten, daß sie allein die Leidtragenden sind, da die Werkstätten bei politischen Streiks keine Entscheidung gewähren. Nur in Mühlberg wird noch gestreikt. — Gestern abend um 10 Uhr sind nun die Belegschaften von Willy, Marie-Anne- und

einem anderen zu verkaufen, sondern schlüpfte nur in ihren eleganten, pelzverbrämten Mantel, legte das Mädchen auf, band den Schleier um und in kaum fünf Minuten trat sie wieder unter die Türe. Der Vater stand noch auf demselben Fleck. Offenbar überlegte er, was zu tun sei. Zornig stampfte er mit dem Fuße auf, als Maja ihm zum Abschied die Hand reichte.

„Adieu, Papa! Du wolltest doch wegen des Inspektors nach der Fabrik hinausfahren? Also laß dich nicht fütren und sorge dich nicht um mich! Am Abend komme ich zurück.“

Dann ging sie wirklich. Reinau hatte es nicht für möglich gehalten. Er sah ihr nach, indem er vor sich hinbrumme:

„Da seh mich einer den Trosttopf an. Was will ich nun machen? Ich glaube immer, dieser Herr v. Brandt steckt dem Mädel tiefer im Herzen, als es scheint.“

Mit einem schweren Seufzer wandte er sich nach dem Stalle zurück und ließ sich sein Fuhrwerk anspannen.

Maja war inzwischen nach dem nächsten Droischenthalerplatz geeilt. Ohne zu fragen reichte sie einem der dort auf und abgehenden Kutscher ein Goldstück und sagte:

„Fahren Sie mich so schnell Sie können nach Neuntinden hinaus! Aber ich habe Eile!“

Der Mann schien sehr verwundert. Mit offenem Munde starrte er auf die stierliche Dame, die gar nicht nach dem Preis fragte. Das kam selten vor. Maja war schon längst eingestiegen, als der Kut-

scher, den Gut in der Hand, noch immer am Wagen schlag stand. Erst ein wiederholter Anruf des jungen Mädchens weckte ihn aus seinem Staunen. Umständlich zog er einen Ledernen, vom Gebrauch schwarz gewordenen Beutel heraus, betrachtete erst noch einmal grinsend das funkelnde Goldstück, ehe er es sorgfältig hineinlegte. Der jungen Dame krübelte es vor Ungeduld in den Fingerspitzen. Endlich kletterte der Kutscher auf seinen hohen Sitz und hief auf die Pferde ein. Der Wagen lausete bald auf der wohlbekannten Straße dahin, daß der frische Schnee förmlich aufstob. Rechts und links gewahrte man verschneite Wälder, hier und da erhob sich ein hungriiges Rabenpaar, das frätschend davonflog. In der Luft war ein Klodene-wimmel, daß man fast nichts mehr unterfcheiden konnte. Die Fahrt dünkte heute dem Mädchen endlos lang. Als die ersten Häuser des Dorfes sichtbar wurden, hob ein tiefer Seufzer die junge Brust. Maja bezeichnete dem Kutscher den nächsten Weg zu dem kleinen Hause am Waldbaum. Der Wagen hielt und sie sprang heraus, nicht dem eberbetig grüßenden Manne flüchtig zu und verschwand hinter der Türe. Sie dachte gar nicht daran, wie es werden würde am Abend. Sie war es so gewöhnt, daß ihr Fuhrwerk für sie bereit stand, sobald sie es wünschte. Aber der Gedanke an die Heimfahrt wurde in den Hintergrund gedrängt von der Sorge um das Kind.

Der Wagen war längst wieder davongefahren und Maja stand noch immer mit hochschlagendem Herzen in dem halbdunklen Stur und lauschte. Es

Emantel-Grube bei Doctowis vollständig angefahren. Damit ist der Streik beendet. Die Arbeitsaufnahme wurde gestern nachmittag in einer auf dem Dorfplatz abgehaltenen Massenversammlung beschlossen, jedoch unter der Bedingung, daß die Produktion vorläufig nicht weggelassen wird. Die Direktoren erklärten sich schließlich damit einverstanden, gaben aber zu bedenken, ob nicht wenigstens ein Teil auszufahren werden könne für die von der dortigen Kohle abhängigen Betriebe. Auch wurde erwähnt, daß bei einem Ausfuhrverbot Tausende von Arbeitern keine Kohle hätten, um sich Essen kochen zu können. Es wurde beschlossen, in 2 Tagen eine geheime Abstimmung vorzunehmen.

Falkenberg. Zur Sicherung von Veeresgut ist schon seit längerer Zeit aus Dresden ständig eine Wache nach dem Halle-Sorau-Südbahnhof hier abkommandiert. Aber trotz aller Wachsamkeit kommen immer wieder Diebstahlsfälle von Güterzügen vor und ganze Frachtkübel fehlen. Erst neulich verschwanden aus einem plombierten gewöhnlichen Wagen 3 Häfer Serringe, die nach einer Großstadt bestimmt waren. 3 Häfer Serringe bringen im Schleichhandel einen schönen Erlöschen ein.

Falkenberg, 23. Febr. Unser Bahnhof ist eine Zentrale des Verkehrs, deshalb wird verkehrt, auch den Eisenbahnerstreik nach hier zu übertragen. Gestern war ein Zug von Halle aus mit Spezialisten herbeigezogen, um nach hier zu gelangen und den Streik zu organisieren. Der Zug wurde aber in Neuzien auf ein tates Geleise gelenkt und dort zum Halten gezwungen. Bei der überaus ersten Zeit und der schweren Bedrohung unseres Ortes wurde beschlossen, eine Bürgerwehr zum Schutz sofort ins Leben zu rufen. Unsere Garnison hat den Bahnhof mit Maschinengewehren zum Schutz des Publikums besetzt. Der Verkehr wird, soweit es möglich ist, aufrechterhalten. Der Streik hat sich von Halle bis Delitzsch ausgedehnt und wird dort weiter übergreifen.

Boyerswerda, 27. Febr. Zu großen Ausschreitungen ist es am Dienstag auf dem Landwehr gekommen. Anhänger der Spartakusbewegung überrannten die dort aufgestellte Sicherheits- und Feuerwache, entwaffneten die Mannschaften und plünderten hierauf das Kasino. Wurst, Fleisch und sonstige Lebensmittelvorräte, sowie Weine wurden geraubt, so daß den Beamten keine Tageslohn verabreicht werden konnte. Der Betrieb wurde nicht eingestellt, sondern ist heute wieder in vollem Gange.

Weimar (Fr. Delitzsch), 27. Febr. In den nachbarten Weimera brachen 2 Knaben des Arbeiters Mühlheim im Alter von 5 und 6 Jahren und das 5jährige Töchterchen des Arbeiters Böhmke auf dem Wege ein und konnten nur als Leichen herausgezogen werden.

Vernichtete Nachrichten.

Flucht des bayerischen Königshauses.

Wien, 3. März. Der ehemalige König von Bayern ist mit Begleitung in Ruffien eingetroffen. Prinz Leopold von Bayern, der ehemalige Oberbefehlshaber im Osten, hat ebenfalls mit Familie die Flucht ergriffen und ist auf Hercegowina Boken in Ruatule angelangt. Wie er sich äußerte, ist die Flucht erfolgt, weil seine Internierung als Geisel bedrohlich.

Die Lage in Leipzig ist noch unverändert und wird immer unhaltbarer. Handel und Verkehr ruhen vollständig, nur der Post- und Fernsprech-

verkehr funktioniert notwendig. Der Eisenbahnbetrieb ist stillgelegt, der Hauptbahnhof geschlossen. Auf einigen sächsischen Linien fahren noch unregelmäßig ein paar Züge bis auf 15 Kilometer an Leipzig heran, von wo dann die Reisenden den Rest des Weges zu Fuß zurücklegen müssen. Die auswärtige Brief- und Zeitungspost trifft nur zuweilen und immer mit mehrtägliger Verspätung ein. Sämtliche Zeitungen sind am Erscheinen verhindert, da auch in den Gasanstalten und im Elektrizitätswerk gestreikt wird, so daß es an Licht und Kraft fehlt. Auch in den staatlichen und städtischen Büros ruht der Betrieb. Von einer Zukunft ist keine Rede mehr. Die Wäckerinnung wirkt auf ihre Mitglieder ein, das Brotbacken zu unterlassen. Die Erwerbslosen werden nicht abgeferligt, sie bleiben vorläufig ohne Unterstützung.

Leipzig, 3. März. Der Arbeitsausfluß der arbeitswilligen Eisenbahner läßt ein Flußblatt verteilen, in dem die arbeitswilligen Eisenbahner die Wiederaufnahme des gesamten Eisenbahnverkehrs fordern.

Berlin, 3. März. In den Zeitungsdruckereien von Wölfe, Scherl, Ullstein und Bürgstein wird seit Sonnabend den 1. März gestreikt.

Lebensmittelverteilung im besetzten Gebiet. Der in Saarbrücken kommandierende General des 10. französischen Armeekorps, General Mangin, hat, um der durch Kartoffelmangel verursachten Not zu steuern, für Stadt und Kreis Saarbrücken 400 Tonne Kartoffeln zur Verfügung gestellt und Lieferung weiterer Mengen verprochen. Die Schmeer- und Schmeerarbeiter erhalten außerdem 375 Gramm Malzkeule und 300 Gramm Getreidekeule. Von der Entente sind 150 Doppelcentner Getreidekeule für Vertriebsstationen zur Verfügung gestellt.

Der erste deutsche Flugversuch hat einen guten Anfang genommen. Schon in den ersten Tagen wurde eine größere Anzahl von Briefen zwischen Berlin und Weimar gemeldet. Die Luftfahrt zwischen Berlin und Weimar dauert meistens noch nicht zwei Stunden. Das ist ein wesentlicher Vorteil gegenüber der Beförderungseisenbahn, die dem zurecht sehr verzögerten Eisenbahnverkehr selbst mit den besten Flügen dadurch wenigstens einen Tag in Anspruch nimmt.

Widerrechtliche Benutzung der Eisenbahnen. Die Eisenbahndirektionen wurden von Eisenbahnministern darauf hingewiesen, daß die Weiskarte unter keinen Umständen befügt sind, Freifahrtsscheine für Eisenbahnfahrten auszustellen. Die Bahnsteige und Zugabstände werden angehalten, bei Prüfung der Fahrkarten auf derartige Freifahrtsscheine besonders zu achten, und Reisende, die mit solchen Scheinen angetroffen werden, von der Fahrt auszuschließen.

Explosion in einem sächsischen Bergwerk. Auf dem Wagnerscheid der sächsischen Kohlen- und Kokswerke erfolgte aus bisher unangefangener Ursache eine Explosion, der acht Menschenleben zum Opfer fielen. Unter den Getöteten befindet sich auch der diensttuende Maschinenführer.

Räubereien in Hamburg. Die Unsicherheit in Hamburg hat einen beträchtlichen Umfang angenommen. Die von Bewaffneten während der Nachtzeit veranfaßten Raubzüge mehren sich. Eine Bande Bewaffneter suchte den Bezirk Garwischhöhe heim, wo unter Vorbildung von Revolvern die Bewohner gezwungen wurden, den Räubern das herauszugeben, was sie verlangten. Nach Übernahme der Sicherheitsorgane handelt es sich um systematisch vorbereitete Raubzüge, deren Ausgangspunkt noch unbekannt ist.

Druckstreik in Rom. Seit einer „Stefani“-Melbung aus Rom ist dort das Personal der Zeitungsdruckereien in den Zustand getreten und fordert den Achtundzweiten. Nur „Popolo Romano“ und die sozialistischen Organe „Avanti“ und „Giornale del Popolo“ sind erschienen.

Die Einreisegehalte für Elsas-Lothringer. Alle aus Elsas-Lothringen vor der französischen Besetzung ausgemanderten Elsas-Lothringer, mit Ausnahme der aktiven und demobilisierten Militärpersonen, haben etwaige Einreisegehalte zur Ordnung ihrer Angelegenheiten in Elsas-Lothringen zur Wahrung ihrer Familie vor sich übergeben. Diese Gehalte sind an die Deutsche Wasser- und Landkommunikation, Berlin W. 9, Hauptpost-Strasse 14, zu richten. Für im aktiven Heeresdienst stehende oder demobilisierte Elsas-Lothringer, die früher in Elsas-Lothringen anständig waren, ist es, sofern sie nicht französische Abstammung sind, ameislos, bezahlte Gehalte einzureichen, da die französischen Behörden ihnen das Recht zum Betreten elsas-lothringischen Bodens verweigern.

Edgar Hoening gestorben. In Halle (Saale) starb der bekannte Staats- und Kirchenrechtler Professor Edgar Hoening. Hoening wurde 1843 in Paris geboren, und wirkte nachher an den Universitäten Straßburg, Dorpat, Moskau und seit 1888 in Halle. Von ihm stammt eine Reihe hervorragender staatswissenschaftlicher Werke. Er war Mitbegründer der „Zeitschrift für Nationalökonomie und Statistik“.

Dunkle Geschäfte des Kaiserlichen Soldatenrates. In der letzten Sitzung des Kaiserlichen Soldatenrates hat sich die Befähigung dafür ergeben, daß zwei Vorstandsmitglieder und der Leiter der Finanzkommission des Soldatenrates auf eigene Faust Stoffe verkaufen und dafür eine Provision von rund 80 000 Mark unter sich verteilt haben. Der Raub wurde jedoch, ehe er in Sicherheit gebracht werden konnte, von der Kriminalpolizei beschlagnahmt.

Rationierung von Diamanten. Eine englische Zeitschrift schreibt, daß die Diamantenhändler der Welt ernstlich an eine Rationierung der Diamanten denken. Auch dies ist eine Folge des Krieges: unerhörte Knappheit an Ware, stark vermehrte Nachfrage und außerordentlich erhöhte Preise. Der Mangel an Diamanten ist sehr stark, es gibt für ungefähr 500 Millionen weniger als die Nachfrage beträgt, denn alle Welt Diamanten braucht. Als der Krieg ausbrach, wurden die Diamantengruben in Südafrika 18 Monate lang geschlossen; daher der Mangel an Ware. Dazu kommt die stark vermehrte Nachfrage von Indien, die im Krieges reich geworden sind.

1600 Personen in Petersburg erfroren. Infolge der Knappheit an Heizmaterial sind in Petersburg während des bisherigen Winters 1600 Menschen, darunter 350 Kinder, erfroren. Das Leben ist den Straßen ist vollkommen lahmgelegt. Seit dem Beginn des Monats Februar verkehren die elektrischen Bahnen nur noch sechs Stunden am Tage, und die Köfen einer Stadt stellen sich auf einen Anbel. Die Zustände in Moskau sind genau so furchtbar. Fast alle Geschäfte sind geschlossen, die Waren geräubt. Die meisten Kaufleute sind geflohen. Andere werden verhaftet. Ihnen ist der Tod von Volkswillenshand sicher. Um in Moskau leben zu können, braucht eine Familie von vier Personen 10 000 Rubel monatlich.

Ein neuer Rekord in der Luftschifffahrt. Wie man aus London meldet, hat ein englisches lenkbares Luftschiff einen neuen Rekord aufgestellt. Es blieb insgesamt 100 Stunden 50 Minuten ununterbrochen in der Luft und legte in dieser Zeit eine 4000 Kilometer zurück, was einer Stundenleistungsgeschwindigkeit von 40 Kilometern entspricht. Das Luftschiff hatte 12 Personen an Bord und war mit Betten und Nahrungsmaterial ausgerüstet.

Ein Eisenbahnunglück im Kongssa. In Kongssa im Kongothal floß ein Eisenbahnwagen mit verfallenen Locomotiv-Diamant in die Luft, wobei 7 Weiber und 20 Schwarze umkamen.

Die englischen Ärzte organisieren sich. Eine aus London eingetroffene Meldung besagt, daß die englischen Ärzte eine Art Gewerkschaft ins Leben rufen wollen, die sich den bestehenden gleichartigen Verbänden angliedern soll. Sowohl in England wie in Amerika hat die Ärztechaft an Einfluß verloren, besonders in den Vereinigten Staaten, wo die riesige Krankengeldversicherung der Gewerkschaften und anderer Stellen ihr einen energiegelichten und nicht zu unterschätzenden Widerstand entgegensetzt.

regte sich nichts in dem kleinen Hause, das so still und verlassen dalag inmitten der laullos niederwallenden Schneemassen. Der jungen Dame wurde ganz bang ums Herz. Sollte der Lobesengel bereits das ganze Leben vernichtet haben? Führte er das Kind hinüber in das Reich der Schatten? Würde der kleine Mund nie mehr lächelnd „Tante Maja“ rufen, wie er so oft getan? Würden die süßen Augen sich schließen für immer?

Maja schauderte bei dem Gedanken. Wahrscheinlich, das Kind war ihr ans Herz gewachsen. Sie schloß erst jetzt, wie lieb sie das kleine, reizende Ding hatte. Wie war es nur möglich gewesen, daß sie es in der letzten Zeit so vernachlässigte. Weil der Vater des Kindes ein hartes Wort gesprochen? Wie töricht und klein kam sie sich jetzt nun vor.

Eben wollte sie der Tür zuzutreten, als diese von innen geöffnet wurde und Arnold v. Brandt heraustrat. Ein freundiger Schimmer lag über sein bleiches, abgemagertes Gesicht. Er ergriff heilig Majas beide Hände und sagte bewegt:

„D, ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind. Mir wird ordentlich leichter. Ach, die hangen Tage und Nächte, die ich am Bettchen des Kindes durchlebte, immer zwischen Furcht und Hoffnung. Dazu das Wissen und Wissen der Kleinen: „Papa, kommt Tante Maja nicht?“ — Es tat mir so weh, und da habe ich Sie nicht gesehen, trotzdem ich weiß, daß — es für Sie ein Opfer ist, wenn Sie kommen.“ Maja sah ihn verwundert an. „Ein Opfer — wie? Sie wissen doch, wie lieb ich das Kind habe.“

Er senkte die Augen vor ihrem forschenden Blick. Er hielt noch immer wie selbstvergessen ihre Hände in den seinen und murmelte:

„Sie sind in der letzten Zeit so — anders geworden, so ganz anders. Und man sagt auch — daß Sie sich demnächst verloben werden.“

Maja fuhr auf. „Sagt man das? Ach, es ist die Unwahrscheinlichkeit, daß ich weiß nichts davon, weiß nicht einmal mit wem.“

Er lächelte bitter. „Mit dem Bruder Ihrer Freundin natürlich. Leon v. Schmettwitz macht kein Geheimnis daraus, daß seine Liebe erwidert wird, und was ich mit eigenen Augen sah, schien das zu bestätigen.“

Maja hatte eine heftige Entgegnung auf den Lippen. Doch ein Blick auf das sorgenvolle Gesicht ihres Gegenüber ließ sie das hebe Wort nicht aussprechen. Ruhig entgegnete sie:

„Konnten Sie im Genuß glauben, ich würde diesen Menschen lieben? Nein, das ist gegen Ihre Ueberzeugung. So gering denken Sie doch nicht von mir!“

Er sah sie an. Dann hob ein tiefer, befreiender Atemzug seine Brust und er bat mit welcher Stimme: „Verzeihen Sie mir, Fräulein Maja. Sie haben recht, — ich glaube nicht daran. Aber nun lassen Sie uns zu dem Kind gehen.“

Sie folgte dem voranschreitenden Manne. Im Wohnzimmer hatte man das Bettchen Lillys aufgestellt. Die alte Katrine erhob sich, als Maja eintrat. Das junge Mädchen deutete sich über das von blonden Locken umrahmte Kindergesichtchen,

um es zu küssen. In demselben Augenblick schloß sie sich am Arm gepackt und zurückgerissen.

„Um Gotteswillen, Fräulein Maja, was tun Sie? — Das dürfen Sie nicht. Das Kind ist ja diphteriekrank! Wie leicht könnte sich etwas auf Sie übertragen!“

Es war ein Ton der höchsten Angst, in dem Herr v. Brandt diese Worte hervorrief. In dem Herzen des Mädchens auoll es heiß empot. Dieser Mann sorgte sich also um sie. Und doch — weshalb sprach er vor kurzem so bittere Worte, die ihn noch heute in der Seele brannten. D, nur Gewißheit hätte sie haben mögen, Gewißheit über das, was er empfand. Aber wie sollte sie sich dieselbe verschaffen?

Lilly lag schwer atmend in den Armen. Sie fuhr aus dem letzten Halbchlummer empot und ein glückliches Lächeln lag über ihr schmal gewordenes Gesichtchen, als sie Maja erblickte.

„Tante Maja,“ sagte sie matt, „bleibst du nun bei mir?“

„Ja, mein Liebling, bis zum Abend. Und morgen komme ich wieder, dann bringe ich dir eine schöne Suppe mit.“

„Siehst du, Papa, Tante Maja ist doch gekommen,“ wandte sie sich an diesen.

Das junge Mädchen sah ihn fragend an.

„Glaubten Sie, ich würde nicht kommen?“

Fortsetzung folgt.

Freiwillige!

Das Generalkommando hat folgende neue Ausführungsbestimmungen für die Anwerbung von Freiwilligen erlassen:

1. Alle Werbungen von Freiwilligen im Korpsbereich ohne Genehmigung des Generalkommandos sind verboten mit Ausnahme für Ballenwehr, Ukraine, Garde-Kav.-Schützen-Div., Freikorps Süssen und Waerler.
2. Die Werbestellen Magdeburg, Halle a. S., Stendal und Torgau werden aufgelöst.
3. Freiwillige melden sich bei dem nächstgelegenen Garnison- oder Bezirkskommando. Sie erhalten dort Auskunft und, soweit sie den Bedingungen (Auszug siehe nachstehend) entsprechen, einen Meldeschein. Jeder Freiwillige kann auf dem Meldeschein angeben, bei welcher Waffengattung (Inf., Kav., Art., Pion., Train, Nachr.-Trupp, Kraftfahr-Truppe pp.) er eintreten will. Wechselt dieses Meldescheins wird vom Garnison- oder Bezirkskommando dem Generalkommando überliefert, das ihn an einen Truppenteil pp. weiterleitet.
4. Der Truppenteil teilt sich dann mit dem Freiwilligen unmittelbar in Verbindung. Er fordert den Freiwilligen zur persönlichen Meldung und evtl. Einstellung auf oder beschneidung ihn, daß von der Einstellung Abstand genommen wird.
5. Zur Meldung beim Truppenteil sind die Militärpapiere und möglichst der Entlassungsantrag einfl. Mantel mitzubringen. Der Entlassungsantrag wird vom Staat abgetauft, Vermerk in die Militärpapiere eingetragen.

Bedingungen und Gebühren.

(Auszug aus U. V. B. 19, Ziff. 24 u. 67).

1. Als Freiwillige werden nur felddienstfähige, moralisch einwandfreie Personen angenommen mit mindestens 1/2-jähriger Frontdienstzeit, während der sie Verwendung fanden bei:
 - a) Infanterie und Artillerie: im Bols., oder Battr.-Verbände.
 - b) Kavallerie: Verwendung im Kav.-Schützen-Regt. oder Esc.-Verbände.
 - c) Pioniere: im Komp.-Verbände.
 - d) Nachrichten-, Eisenbahn-, Fliegertruppen und Kraftfahrer: bei Feldformationen im Operations- und Clappengebiet.
 - e) Train: bei Feld- oder Clappformationen.
 Matrosen, die infanterieähnlich ausgebildet sind und sonst den Bedingungen entsprechen, können eingestellt werden.
2. Verpflichtung auf einen Monat, vom Einstellungstage an, mit 14tägiger Kündigungsfrist am 1. und 15. j. Ms. Wird die Kündigung zu diesen Fristen von einer der beiden Seiten nicht ausgesprochen, gilt der Vertrag um einen Monat verlängert. Entlassung kann nur durch den Truppenteil, bei dem Dienst getan wird, erfolgen.
3. Unterordnung unter die Vorgesetzten, denen Soldaten-Vertrauens-Äkte zur Seite stehen. Anerkennung der bisher gültigen Kriegsgehalte.
4. **Gebühren:** Mobiles Gehalt bzw. Löhnung nach Dienstgraden, mindestens 30 Mark monatlich und tägliche Zulage von 5 Mark, vom Einstellungstag an. Bei Verwendung außerhalb der Reichsgrenze eine Truppenprämie von 30 Mark, die monatlich um 5 Mark bis zu 50 Mark steigt.
5. **Verpflegung, Bekleidung, Unterbringung** erfolgt durch die Truppe. Selbstbelästigung ist unzulässig.
6. **Verföhrung:** Freiwillige gelten als vorübergehend zum aktiven Militärdienst eingezogen im Sinne der Militärverordnungsgehalte. Anspruch auf Familienunterstützung läuft weiter bzw. wird neu begründet. Dienstzeit rechnet für Invaliden- und Altersversicherung wie Dienst im aktiven Heere.
7. **Urlaub:** Nach dreimonatlicher Dienstzeit 14 Tage Urlaub ohne Abzug der Gebühren einschließlich Zulagen.
8. **Strafen:** Bei Disziplinarstrafen (Arrest) fällt die Zulage, bei gerichtlichen Strafen Zulage und Truppenprämie fort. Bei unerlaubter Entlassung erlöschen alle Ansprüche auf Gehaltszuschüsse, überhöhere Beträge sind einzuziehen oder später anzurechnen.

Magdeburg, den 17. Februar 1919.

Von Seiten des Generalkommandos.

Der Chef des Generalstabes.
gez. v. dem Hagen.

Der Zentral-Soldatenrat.
gez. Anders.

Das Kämmen der Gräben
auf meinen Plänen verlege ich an den Mindestfordernden. Angebote und Preisforderungen bis zum 8. d. Ms. an
Niemitz, Gertrudeshof.

Eine Wohnung
ist zum 1. April zu vermieten bei
Sunne, Almenstr. 18.

Frauen u. Mädchen
zur Feld- und Gartenarbeit
stellt ein
Ackerstraße 5.

Eine hochtragende Ziege
steht zum Verkauf bei
Martin Wiesener.

Bergament-Papier
in Rollen und Bogen empfiehlt
Herm. Steinbeiß.

Die besten
Zuckerrüben
werden **Mittwoch** vormittag
von 9-12 Uhr am Kleinbahnhof
abgegeben.
Wilhelm Otte.

Zum baldigen Antritt oder
1. April wird eine
umfichtige Mamsell
gesucht, die im Gutsbesitz
erfahren, lochen, baden und ein-
machen kann. Mitbringen mit Bild,
Zeugnis-Blätter u. Gehalts-Anspr.
an Frau Gutsbesitzer Thorneber,
Niedertwig b. Arzberg (Bez. Halle).
Baukstation Bismarck, Telefon
18 Arzberg.

Ein Jagdhund,
braun-weiß gefärbt, ent-
laufen. Wiederbringer erhält Be-
lohnung.
Gastwirt Große,
Ploßig.

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bau-Verein
für Annaburg und Umgeg., E. G. m. h. H.
Sonntag den 15. März 1919, abends 8 Uhr
im Restaurant „Neue Welt“

Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht über das verfloßene Geschäftsjahr.
2. Anstellung eines zweiten Vorstandsmitgliedes (Kassierer) und Wahl desselben, Wahl eines Kontrolleurs.
3. Geschäftliches.
NB. Anträge der Mitglieder müssen nach § 17 Abs. 2 des Statuts fünf Tage vorher beim Vorsitzenden des Aufsichtsrats schriftlich eingereicht sein.

Der Aufsichtsrat.
3. A.: Rich. Nischtig.

Der geehrten Einwohnerschaft von Annaburg und Umgegung zur gefälligen Kenntnisnahme, daß infolge der in letzter Zeit gestiegenen

Leder- und Materialien-Preise und Arbeitslöhne

für Maßarbeiten und Reparaturen von den vereinigten Schuhmachern Annaburgs folgende

| Wundestpreise | |
|--|----------|
| Langstiefel (Mönd.) | M. 150.- |
| Schafstiefel | „ 110.- |
| Schnürstiefel für Herren | „ 96.- |
| genäht M. 8.- mehr | |
| Schnürstiefel für Damen | „ 85.- |
| genäht M. 8.- mehr | |
| Schnürstiefel für Herren, wenn sämtl. Material geliefert wird, | M. 50.- |
| „ „ Damen, | „ 45.- |
| „ „ Herren, unarbeiten | „ 50.- |
| „ „ Damen, | „ 45.- |

| Reparaturen: | |
|---|--------------|
| Herrenstiefel und Absätze | bis M. 15.- |
| genäht entspr. mehr | |
| Damenstiefel und Absätze | bis „ 11.- |
| genäht entspr. mehr | |
| Anabenstiefel und Absätze 36-40 | bis „ 11.- |
| Mädch. u. Anabenstiefel u. Absätze 31-35 | bis „ 8.50 |
| „ „ „ „ 27-30 | bis „ 7.00 |
| „ „ „ „ 21-26 | bis „ 5.50 |
| Absätze für Herren | „ 2.75 |
| „ „ Damen | „ 2.- |
| Ganz neue Absätze für Herren | „ 9.- |
| Ganz neue Absätze für Damen | „ 7.50 - 9.- |
| Herrenstiefel u. Absätze, wenn das Leder geliefert wird | „ 8.75 |
| Damenstiefel „ „ | „ 6.- |
| Niesler von M. 0.75 an, Vorderläppen von M. 1.50 an. | |

Kleine Reparaturen nach Zeit berechnet.
Diese Preise verstehen sich selbstverständlich ohne jede Nebenarbeit, zum Beispiel Niesler, Brandstiefel, Nähte nachhaken usw. Ferner machen wir die geehrte Rundschiff nochmals darauf aufmerksam, daß wir unsere Arbeiten nur gegen Vorzahlung abgeben können, da wir unser Material im Voraus bezahlen müssen.
Ebenso bitten wir, das Schuhwerk nicht soweit abzutragen, da dadurch mehr Material resp. Arbeitslohn berechnet werden muß.
Bei oben angegebenen Preisen ist zu bemerken, daß nur Leder, nicht Kunstleder oder Pappe verarbeitet wird.

Die vereinigten Schuhmacher Annaburgs.
Strauß, Grune, Freidant, Wilh. Neumann, Beyrich, Mollrecht, Klage, Böfke, Wöhm, Weber, Glöhner, Christian, Vinte, Freidant, Max. Glöhner, Paul. Wöhm (Raundorf).

Der Mahllohn für Selbstverforgergelreide
beträgt vom Tage dieser Veröffentlichung ab für
1 Ztr. Roggen mit 94%iger Ausmahlung M. 3.-
1 „ Weizen „ 94%iger „ 3.-
1 „ Getreide zu Feinschrot M. 1.50 „ 2.-
1 „ „ „ Grobschrot „ 1.-

Müller-Vereinigung Müller-Zwangs-Zimung
des Kreises Torgau Brettin.
E. G. m. h. G. E. Klausenitzer.

Holzschuhe.
Buchen, garantiert fehlerfrei, hohe Form, in den gangbarsten Männer- und Frauengrößen 1.00 M. pro Paar. Ödöfverkaufspreis 7.35 M. pro Paar. Anfertigung große Bahndienung, fortirt in den gangbarsten Größen Herren- und Frauenstiefeln zu 75.- M. franco nur gegen vorherige Einzahlung des Betrags. Bei Nichtgefallen garantieren wir bereitwillige Zurücknahme und Rückzahlung des Betrags.
Um genaue Adresse und für Bahndienungen Angabe der Güterkation wird gebeten. - Garantie für gute Anknüpf. - Versand geflattet.

Holzschuh-Fabrik Mimbach (Zheimpfalz).
in allen Stärken und Liniaturen hält auf Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Zur Konfirmation!
Kragen, Strawatten
empfehl
A. Raschke.

Konfirmandenhüte
von 7.50 Mark an empfehl
Wilh. Waisch.

Handtaschen und Portemonnaies
empfehl
A. Raschke.

Kopshaare und Borsten
kauft
Franz Dähne,
Bürstenfabrikant,
Annaburg, Torgauerstr. 5.

Rohe Felle
sowie alle Sorten Wildwaren
kauft zu hohen Preisen
Wilh. Waisch.

Mandel-Fettseife
ist wieder eingetroffen.
J. G. Hollmig's Sohn.

Stempelfarbe
wieder vorrätig bei
Herm. Steinbeiß.

Reiner Weinbrand-Cognac
40 Vol. o/o
ist wieder eingetroffen bei
J. G. Fritzsche.

Schmidt's Zahnpraxis
Jessen, Telefon Nr. 91
Sprechst. 9-12, 2-4, Sonnt. 9-12 Uhr
Mittwochs geschlossen.
Künstlich Zahnersatz, Zahnziehen
mit Betäubung, Plombieren hohler Zähne, Behandlung für Land-
krankenkassen Torgau.

Der „Gesellen-Verein“
zu Annaburg
veranstaltet am Sonntag den
8. März im Saale des Gol-
denen Ring ein

Fastnachts-Kränzchen,
wogu freundlich einladet
Anfang 7 Uhr. der Vorstand.

Bürger-Schützen-Verein.
Donnerstag, den 6. März,
abends 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
bei Herrn Kamerad Hamann.
Der Vorstand.

Für die uns anlässlich
unserer Silber-Gezert
in so reichem Maße zuteil
gewordenen Blumenlamellen
und Geschenke sagen
wir hiermit unsern anerkenn-
lichsten Dank.
Herm. Lange und Frau.
Annaburg, 4. März 1919.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß, Annaburg.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
 Bezugspreis monatlich 45 Pfg., vierteljährlich 1 Mk. 35 Pfg., frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld).
 Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches
 Publikations-Organ



für Amts- und
 Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Seite 15 Pfg., für außerhalb des Kreises Wohnende 20 Pfg., Anzeigen im amtlichen Teile 25 Pfg., im Realzettelteil 30 Pfg., Beilagengebühren pro 1000 Stück Mk. 7,00.
 Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitags vormittags 10 Uhr. Spätere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bez.-Salle.

Nr. 17.

Mittwoch, den 5. März 1919.

23. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bezugsheine für Reichsware.

Die §§ 3 und 4 der Bekanntmachung des Kreisamtschusses vom 16. November 1918 betreffend Abgabe der Warenverteilung an die bedürftige Bevölkerung - Kreisblatt Nr. 275 - erhalten hiermit folgende Fassung:

§ 3. Die zum Empfang von Reichsware berechtigten Personen erhalten die vorchriftsmäßigen Bezugsheine ausgefertigt

- in der Stadt Torgau von der beim Magistrat Torgau errichteten Bezugsheinausfertigungsstelle und
- die Bewohner der übrigen Orte des Kreises von der beim Landratsamt Torgau errichteten Bezugsheinausfertigungsstelle.

Die Bezugsheine werden jedoch nur gegen Vorlage eines vom Kreisarbeiterrat ausgestellten Erlaubnisheines zur Erlangung von Reichsware erteilt. Bei Gegenständen, zu deren Erlangung ein Bezugsheine nicht mehr erforderlich ist, (Frauenbekleidung), stellen die örtlichen Arbeiterräte die erforderlichen Erlaubnisheine zum Bezuge der Waren aus.

§ 4. Die Prüfung der Notwendigkeit der Anweisungen erfolgt durch die örtlichen Arbeiterräte.

Torgau, den 26. Februar 1919.

Der Kreisarbeiterrat.
 E. Deumer.

Der Kreisamtschuss.
 Wiesand.

Kostümröcke für bedürftige Frauen.

Dem Kommunalverbande sind eine Anzahl Kostümröcke zur Deckung des dringlichsten Bedarfes der bedürftigen Bevölkerung überwiesen worden. Die zur Erlangung der fraglichen Röcke erforderlichen Erlaubnisheine stellen die Arbeiterräte in Torgau, Belgern, Dornitzsch, Pretzin und Annaburg aus. Es wird noch bemerkt, daß zum Empfange der Waren nur solche Personen in Frage kommen, die ohne Erwerbung derselben in Not geraten würden und nicht in der Lage sind, sich dieselben auf anderem Wege zu beschaffen.

Torgau, den 27. Februar 1919.

Der Kreisarbeiterrat.
 E. Deumer.

Der Kreisamtschuss.
 Wiesand.

Brot- und Mehlpreise.

In Abänderung unserer Verordnung vom 24. Dezember 1918 machen wir hierdurch bekannt, daß die Preise ab 2. März 1919 für die Brotarten Nr. 29 und folgende wie folgt festgesetzt werden:

| | |
|--------------------|---------|
| 1 Pfund Roggenbrot | Mk. -24 |
| 96 Gramm Weißbrot | Mk. -07 |
| 1 Pfund Roggenmehl | Mk. -25 |
| 1 Pfund Weizenmehl | Mk. -26 |

Torgau, den 26. Februar 1919.

Kreisamtschuss. Wiesand.

Butterverteilung an Selbstversorger.

Die Selbstversorgeraktion wird ab 2. März wieder auf 100 Gramm pro Kopf und Woche erhöht.

Torgau, den 26. Februar 1919.

Kreisleitstelle. Wiesand.

Ablieferung von Eiern.

Die Hühnerhalter des Kreises werden hierdurch aufgefordert, sofort Eier an die berechtigten Eierauskäufer abzugeben. Auch in diesem Jahre dürfen Eier nur an berechnigte Auskäufer, die sich durch einen entsprechenden Ausweis ausweisen können, abgegeben werden.

Die Eierumlage seitens der Dorfschaften ist unbedingt voll abzuliefern.

Torgau, den 25. Februar 1919.

Kreisleitstelle. Wiesand.

Betriebsstoff für landwirtschaftliche Betriebe.

Die landwirtschaftlichen Betriebe, die im Monat März Betriebsstoff (Benzol) benötigen, werden ersucht, ihren Bedarf auf vorgeschriebenem Formular sofort hier zu melden.

Torgau, den 25. Februar 1919.

Kreiswirtschaftsstelle. Wiesand.

Butterverteilung.

In der Woche vom 2. bis 9. März werden nach Anordnung der Kreisleitstelle an die vorerwähnten berechtigten Personen hiesigen Orts 50 Gramm Butter pro Kopf zur Verteilung gebracht.

Annaburg, den 2. März 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henz.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Brotzuzugarten für Schwer- und Schwerstarbeiter erfolgt am Donnerstag, den 6. März. Der festgesetzte Termin ist genau einzuhalten.

Annaburg, den 2. März 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henz.

Politische Kundschau.

Drohende Lahmlegung des Verkehrs.

Die Auslieferung der Eisenbahnwagen an die Feinde droht sich als noch verhängnisvoller zu erweisen denn die der Lokomotiven. Das Fehlen der Personenwagen birgt die Gefahr in sich, den Fernverkehr mehr oder weniger lahmzulegen. Unter den 15.000 Eisenbahnwagen sind 10.000 Personenwagen abzuleiern. Dazu kommen 8000 Gepäckwagen, 800 für Postzwecke. Diese Wagen sind für die Besetzung der Eisenbahnstrecken notwendig. Sie haben nur noch einen geringen Restbestand. Es hat sich herausgestellt, daß die Feinde die Eisenbahnwagen in großer Zahl abzurufen werden. Die Besetzung der Eisenbahnstrecken wird dadurch gefährdet. Die Besetzung der Eisenbahnstrecken wird dadurch gefährdet. Die Besetzung der Eisenbahnstrecken wird dadurch gefährdet.



Bezeichnen demselben übernehmen die Feinde keine Wagen 4. Klasse. Dagegen müssen 2000 Wagen mit Drehgestellen, darunter 1000 D-Zugwagen, abgegeben werden. Von den vierachsigen D-Zugwagen und den zweiachsigen Mittelwagen 3. Klasse wird kaum noch etwas für uns übrig bleiben.

Zur Streifflage.

Aus Halle wird auf Umwegen über die dortige Lage berichtet: Halle ist eine tote Stadt. Seit Mittwoch vormittag kreifen in der Stadt die Post- und Eisenbahnbeamten, die Straßenbahner, die Magistratsbeamten, die Lehrerschaft, die meisten Kreisverwaltungsbehörden sowie familiäre Geschäftsinhaber mit Ausnahme der Lebensmittelgeschäfte. Sämtliche Theater und Kinos sind geschlossen, auch die meisten Schulen. In Betrieb sind lediglich das Wasserwerk, das Gas- und Elektrizitätswerk, der Schlachthof und die Friedhöfe. Am Donnerstag vormittag fand ein großer Demonstrationsumzug der Arbeiterschaft statt. Auf dem Marktplatz wurden mehrere Ansprachen gehalten, die alle zum Aushalten im Generalkrieg aufforderten, um die Macht der Regierung Ebert-Scheidemann zu brechen. Vor dem Bahnhof Halle spielen sich täglich ereigende Szenen ab, denn die vielen Fremden sind verzweifelt, daß kein Zug abgefahren wird. Viele mieten sich Fuhrwerk und verlassen so die Stadt. Doch werden jetzt auch Fuhrwerke auf der Landstraße vor der Stadt zum Umkehren gezwungen. Halle ist gänzlich von der Außenwelt abgeschlossen; kein Brief und keine Zeitung gelangt mehr in die Stadt. Die Zeitungen haben ihr Erscheinen gänzlich eingestellt. An ihrer Stelle gibt der Streifenauskuß ein Nachrichtenblatt heraus, daß jedoch nur Verachtungen zum Streifen enthält. Hier stehen alle Räder still. Trotz der äußerlichen Ruhe liegt das Gefühl wachsender Spannung über allen, zumal die Ernährungsfrage immer drängender in den Vordergrund tritt. Heute vormittag eröffnete der Arbeiterrat mit einigen Leuten die Brotmarktausgabe wieder, nachdem er von der Stadt die Herausgabe der Schlüssel und des Markenmaterials verlangt hatte. Auch das städtische Ernährungsamt sollte am Nachmittag wieder eröffnet werden, doch haben die Räder heute mitag bereits ihre Betriebe geschlossen, zumal durch den Eisenbahnstreik keine Zufuhren frischen Mehlens erfolgen können. Heute nachmittag findet eine Versammlung der Halleischen Kreisleute statt, die darüber beschließen wird, ob sie ebenfalls ihre Läden schließen. Ihre Vorräte reichen nur noch wenige Tage. Für viele Säuglinge ist keine Milch mehr vorhanden. Die großen Landstraßen, die nach Halle führen, sind bemacht. Leute, die zu Fuß nach und von Halle kommen, werden auf Waffen durchsucht, können dann aber ihre Reise fortsetzen.

In Magdeburg sind die Fabriken in voller Tätigkeit. Der Verlust, den Generalkrieg zu erzwingen, scheint endgültig gescheitert zu sein.

Was die Reichsausgaben bedeuten.

Reichsfinanzminister Schiffer hat gesagt, daß die künftigen Reichsausgaben sich auf etwa 19 Milliarden also auf neunzehntausend Millionen Mark im Jahre belaufen werden. Das bedeutet, daß auf eine Kleinstadt von 3000 Einwohnern jährlich ein Kostenbeitrag von 1 Million Mark zu den Reichsausgaben entfällt. Man wird sagen, das kann nicht geleistet werden. Aber es wird geleistet werden müssen, wenn nicht alle Spargelber eingezogen werden sollen. Oder wenn ein Staatsbankrott verhindert werden soll. Ueber die Form der Aufbringung der Steuern können wir uns streiten, daß diese ungeheuren Ausgaben aber gedeckt werden müssen, wenn wir unseren Verpflichtungen nachkommen wollen, ist sicher. Der Optimismus, daß wir keine Steuern zu zahlen brauchen, weil sich schon andere dazu finden werden, ist hin-fällig, denn diese anderen sind nicht mehr so dicht gefüllt, daß man auf ihre Schulden die Lasten abwälzen könnte. Nichts wird uns auf die neuen Verhältnisse ein, bevor es zu spät ist. Dann drücken sie doppelt.